

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 86 (2008)
Heft: 5

Artikel: Schönheiten mit biblischer Geschichte
Autor: Walch, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schönheiten mit biblischer Geschichte

Die Lilien sind laut Bibel prachtvoller als Salomon, die Iris steht in der Antike für den Regenbogen. Heute noch prangen diese eleganten Cousinen in unseren Gärten – zusammen mit den Dritten im Bunde, den farbenfrohen Taglilien.

Von Christine Walch

In seiner Bergpredigt entwickelte Jesus das berühmte Bild: «Lernt von den Lilien, die auf dem Feld wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.»

Tatsächlich, Lilien gehören zum uralten Gartenadel, bei uns in Europa wie im Orient oder in Asien, und werden an Eleganz auch von den Rosen nicht erreicht. Durch ihre solitäre Anmut eignen sie sich auch als Einzelgängerinnen für ganz simple Gefäße auf dem Balkon, und sie sind total unkompliziert, wenn man einige Voraussetzungen strikt beachtet.

Lilien haben gern die Füße im Schatten, die Blüten aber im warmen Sonnenlicht. Der Platz soll also hell und sonnig sein, aber nicht der grellen Mittagssonne ausgesetzt. Die Zwiebeln sollen feucht gehalten werden, hassen aber stehende Nässe. Schwere Lehmböden müssen daher unbedingt durch eine Kies-Sand-Drainage unterhalb der vorgesehenen Pflanzung und durch Beigaben von organischem Dünger optimiert werden. Wie bei der Clematis sollte dann nach der Pflanzung (im Herbst oder Frühling) der Boden mit Mulch oder niedrigen Stauden kühl und schattig gehalten werden.

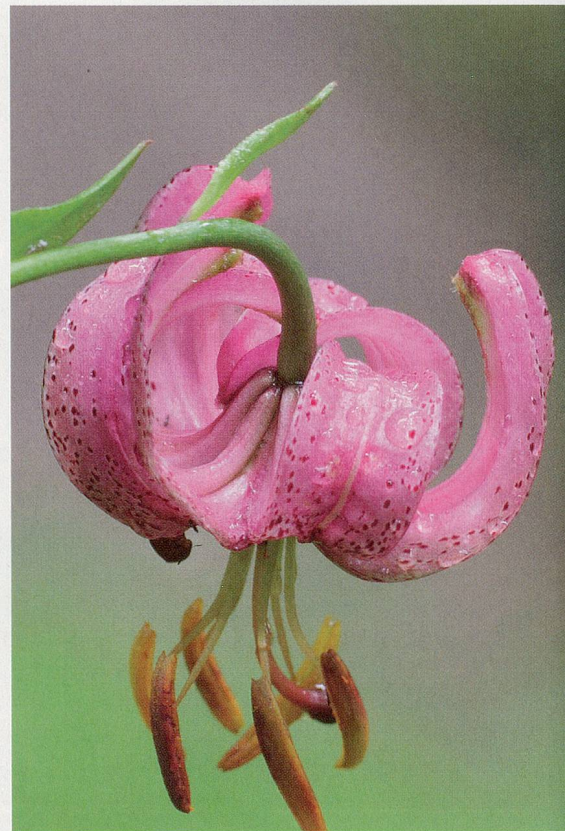
Die Madonnenlilie, Symbol der Reinheit

Das alles, und weil die Zwiebeln nicht tiefer als 25 cm gesetzt werden, ist absolut problemlos in einem Balkongefäß zu bewerkstelligen. Durch geschickte Sortenwahl kann man die Blütezeit von Mai bis September ausdehnen.

Eine herausragende Stellung unter den Lilien nimmt seit Jahrtausenden die weisse, betörend duftende Madonnenlilie ein, die als Symbol der Reinheit praktisch auf keinem Bild religiösen Inhalts fehlt. Sie braucht auch beim Pflanzten eine Sonderbehandlung und kommt schon

Der Weg zu den Blumen

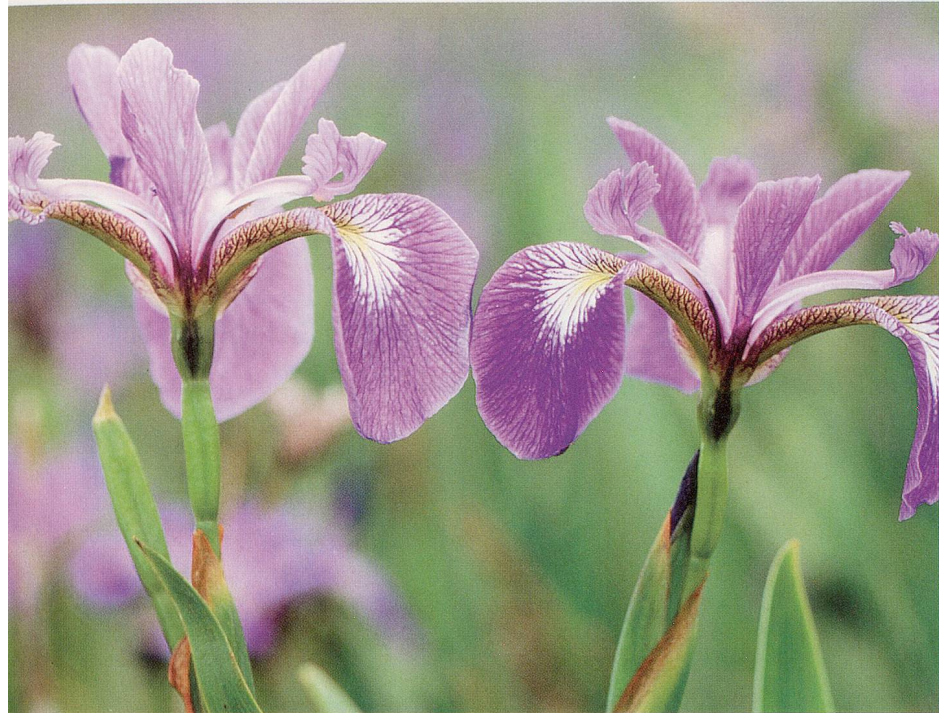
Lilien, Taglilien und Iris passen sehr gut in naturnahe Gärten mit Gräsern und naturnahen Stauden. Das Zentrum Urbanner Gartenbau in Wädenswil ZH hat entsprechende Stauden- und Gräsermischungen entwickelt, die praktisch keine Pflege brauchen. Sie sind unter dem Namen «Silbersommer» und «Sommernachtstraum» im Fachhandel erhältlich. Ihr Gärtner kann sie bei Frikarti in Grüningen ZH beziehen (kein Privatverkauf). Oder Sie suchen unter www.staudenring.de nach. Der ganzen Pracht der Iris können Sie derzeit in Schloss Vullierens VD erliegen.



im August und nur etwa drei Zentimeter tief in die eher kalkhaltige Erde. Ihre Blätter sterben nach der Blüte ab, im September erscheint das neue wintergrüne Laub, das man bei Frost abdecken sollte.

Meine besonderen Lieblinge sind der Türkenbund und die Feuerlilie, die beide auch in der Natur vorkommen. Vor allem der Türkenbund strotzt vor Lebensfreude: Innerhalb von wenigen Jahren hatte sich im Streuschatten meines Kiefernwäldchens aus fünf Zwiebeln tatsächlich ein ganzes Feld entwickelt.

Neben den bisher erwähnten Arten eignen sich für den Garten oder Balkon vor allem noch Goldbandlilie, Tigerlilie und Königsilie

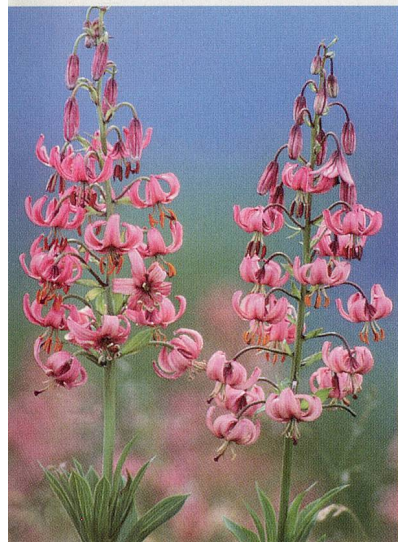


Bilder: Blickwinkel/C. Steiner, Prisma/Don Johnston, Fotofinder/Arco Images/T. Kaiser, Prisma/Brian Durrell

den Zwiebeliris *danfordiae* und *Iris reticulata*) gehts los mit der Nana-Gruppe, deren bis zu 30 cm hohe Formen ausserordentlich gut in Steingärten oder Trögen aussehen, zusammen etwa mit Steinbrech, Hauswurz oder Sedum.

Bei (sonnenliebenden!) Polsterstauden muss man aufpassen, dass sie die Iris nicht überwuchern. Die Rhizome (also die Wurzel sprosse der Blumen) werden nämlich nur sehr flach in die Erde gedrückt und sollten kaum bedeckt sein.

Das gilt auch für die höheren Gruppen, die von Mai bis Juli blühen. Und wie! Ihre Farbenpracht erinnert tatsächlich an den Regenbogen. Auch hier besteht für leidenschaftliche Gärtnerinnen und Gärtner eine extreme Suchtgefahr, der man insofern begegnen kann, als sich die Rhizome, wenn sie nach drei, vier Jahren verkahlende Horste bilden, leicht teilen lassen (im August) und man so ganz gemütlich die Schwertlilienfelder unendlich ausdehnen kann.



Prächtige Vertreterinnen der Lilien-Iris-Familie: der Türkenbund (linke Seite und diese Seite Mitte), die Blue Flag Iris (oben) und die Tigerlilie (unten).



– die entgegen ihrem Namen recht anspruchslos ist. Für Enthusiasten (das Suchtpotenzial ist hoch!) ist das Feld natürlich unbegrenzt, über 3000 Hybriden sind auf dem Lilienmarkt zu finden.

Wir aber wenden uns nun den Cousinen, den Schwertlilien oder Iris, zu, vor allem der *Iris germanica* oder *Bartiris*, eingeteilt in hohe, mittlere und niedrige (oder Nana = Zwerg-) Iris-Gruppen. Wo andere Stauden mit der Hitze oder Trockenheit kämpfen, gehts der *Bartiris* als ursprünglicher Steppenpflanze prima. Und weil auch ihre silbergrünen, schwertförmigen Blätter eine stattliche Wirkung haben, sind sie die idealen Pflanzen für trockene Südhänge oder Terrassen.

Typisch für sie ist ihr Blütenaufbau: Drei innere, aufrecht stehende Blütenblätter bilden den sogenannten Dom, von dem drei äussere, «Bart»-besetzte waagrechte oder hängende Blütenblätter abstehen.

Auch die Schwertlilien sind ideale Balkonpflanzen, weil sie dank ihren Rhizomen schon mal Trockenheit vertragen und ihre Blätter auch ausserhalb der recht dehnbaren Blütezeit dekorativ sind. Schon im April (gleich nach

Taglilien bieten eine reiche Farbenpalette

Auch wenn *Bartiris*blüten sehr angenehm nach Vanille duften, wird für die Parfumerherstellung nicht die Blüte, sondern der Wurzelstock benutzt. Er enthält ätherische Öle, die intensiv nach Veilchen duften.

Die wilden Schwestern sind die gelbe Sumpfschwertlilie und die sibirische Schwertlilie. Mit beiden habe ich die besten Erfahrungen in meinem Mini-Sumpfgarten auf der Terrasse gemacht: Jahr für Jahr blühen sie getreulich.

Wie auch die dritte Cousine, die Taglilie oder *Hemerocallis*. Ihre Lilienzugehörigkeit ist unverkennbar, ihre Besonderheit ist, wie der Name sagt, dass ihre einzelnen Blüten nur einen Tag halten. Aber es öffnen sich täglich in Überfülle neue Blüten, je nach Sorte von Juni bis September in herrlich perlmuttschimmernden Gelb-, Rosa- und Rottönen. Sie sind extrem anpassungsfähig und wachsen eigentlich überall, wenn man sie in Ruhe lässt. Am liebsten allerdings haben sie durchlässigen Boden in sonniger bis halbschattiger Lage. Optisch wirken sie durch ihre eleganten grasförmigen Blätter sehr gut vor Wasser und mit ihren leuchtenden Blüten als Rabatten und Unterpflanzung.

Für den Balkon oder kleinen Garten ist die kleine gedrungene «Stella de Oro» besonders attraktiv.

In der nächsten Zeittlupe lesen Sie, warum Gertrude Steins berühmtes Zitat «Eine Rose ist eine Rose ist eine Rose» zumindest botanisch ziemlich daneben ist.